LESESTOFF: ERGEBNISSE AUS DER DIGITALEN WELT IM MUSEUM | SEITE KULTUR

Freie Presse

Dienstag, 19. Oktober 2021 | STOLLBERGER ZEITUNG | Einzelpreis 1,60 Euro

LOKALES

ERZGEBIRGE

Digitalradio nicht überall empfangbar

Es funkt nicht richtig in Sachen Digitalradio im Erzgebirge. Der UKW-Nachfolger DAB plus ist mancherorts noch immer nicht verfügbar. Das nervt auch Gerd Glöckner. Der Pockauer hört daheim oder unterwegs im Auto am liebsten MDR Sputnik. Doch nicht immer kommt bei ihm auch Hörgenuss auf. Ausgerechnet in seinem Heimatort ist der Sender ständig weg. Das Erzgebirge und seine Topografie stehen der modernen Technik im Weg, könnte man meinen. Doch allein an der Bergwelt liegt es nicht. |tw **Seite 9**

NEUKIRCHEN

Wie Martin zum Lebensretter wurde

Es war 2016, als sich Martin aus Neukirchen für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei typisieren ließ. Auf die Idee hatte ihn ein Freund gebracht, erzählt der 37-Jährige. Vor zweieinhalb Jahren wurde es dann ernst: Günter, ein schwer kranker Mann in der Oberpfalz, brauchte eine Stammzellspende. Und Martin passte genetisch perfekt. Günter überlebte. Nun haben sich die beiden Männer zum ersten Mal persönlich getroffen. Es gab viel zu erzählen. |fp **Seite 11**

IN DIESER AUSGABE

prisma – Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

Hintergrund Warum Polen an der Grenze zu Belarus eine Mauer bauen lässt

Sport Wie ein ehemaliger CFC-Spieler jetzt die Champions erschreckt

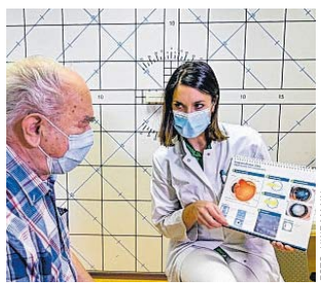


FOTO: UWE MANN

Hilfe bei Grauem Star

Etwa 800.000 Deutsche entscheiden sich jährlich für eine Augenoperation, weil sie an Grauem Star leiden. Früher sind Menschen daran oft erblindet. Heute kann er behandelt werden. Mehr dazu lesen Sie auf Rat & Leben.

WETTER VOR ORT

6 Uhr	10 Uhr	14 Uhr	18 Uhr
9°	11°	13°	13°

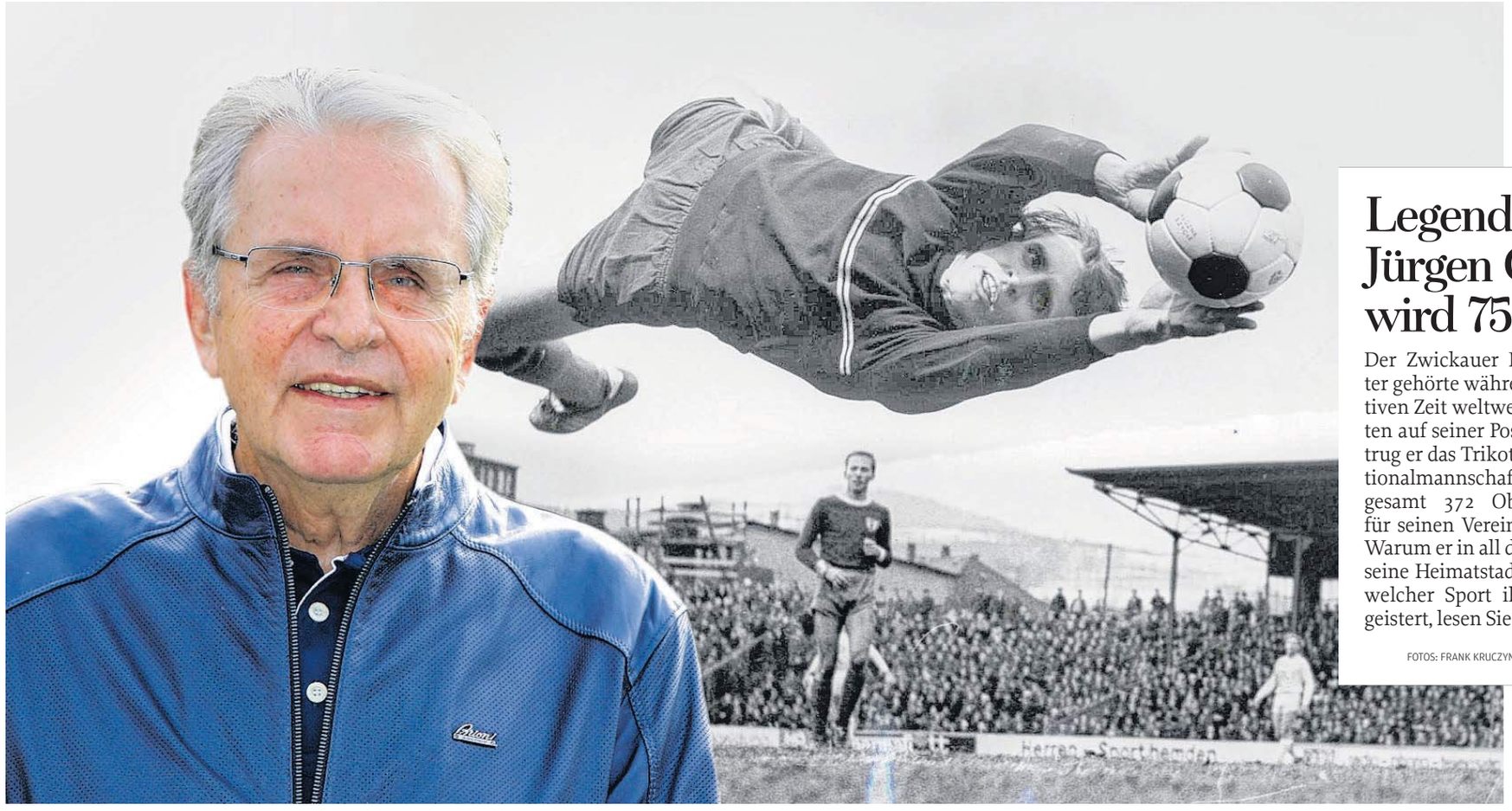
Morgen	Übermorgen
19° / 11°	16° / 8°

Ausführliches Wetter: Rat & Leben

20042

4 190933 301605

Die Zeitung fürs Smartphone: www.freiepresse.de/fp-news



Legende Jürgen Croy wird 75

Der Zwickauer Fußballtorhüter gehörte während seiner aktiven Zeit weltweit zu den besten auf seiner Position. 94-mal trug er das Trikot der DDR-Nationalmannschaft, bestritt insgesamt 372 Oberligapartien für seinen Verein in Zwickau. Warum er in all den Jahren nie seine Heimatstadt verließ und welcher Sport ihn heute begeistert, lesen Sie im Sportteil.

FOTOGRAFIK: UWE MANN, FOTOS: FRANK KRUCZYNSKI, ANDREAS KRETSCHEL

Umfrage: Die Wirtschaft in Südwestsachsen erholt sich

Mehr offene Stellen in der Region, die meisten Chefs blicken optimistischer nach vorne. Doch dieser Aufschwung könnte von kurzer Dauer sein.

VON JÜRGEN BECKER

CHEMNITZ – Corona hat Spuren hinterlassen: Lockdowns, immer wieder neue Einschränkungen, Produktionsausfälle, Umsatzeinbußen durch den Wegfall von Absatzmärkten und Kunden. Doch nun hellt sich die Stimmung auf. Das geht aus der Herbst-Konjunkturumfrage der Chemnitzer Handwerkskammer (HWK) und der Industrie- und Handelskammer (IHK) hervor, die am Montag vorgestellt wurde.

Demnach ist der Geschäftsklimaindex, der gleichrangig die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Geschäftserwartungen abbildet, im Vergleich zur Vorjahresumfrage merklich um 17 auf 121 Punkte gestiegen. Damit liegt er sogar noch leicht über dem Vor-Corona-Niveau aus dem Herbst 2019.

Motor für den Aufschwung in Südwestsachsen sind vor allem der Export und die Industrie. Deren Umsätze übertreffen laut Umfrage bereits wieder das Vorkrisenniveau. Die Auslastung auf dem Bau ist deutlich gestiegen. Von den Coronalockerungen und der Belebung im produzierenden Gewerbe profitiert die Dienstleistungsbranche. Auch die Tourismusbetriebe und die Gastronomie beurteilen die Lage überwiegend positiv.

Dennoch sind die Folgen der Pandemie in vielen Branchen noch spürbar: Nur jeder zweite befragte Händler aus der Region erwirtschaftet aktuell Gewinne, rund jeder dritte erwartet einen Umsatzrückgang. Steigende Personalkosten, zunehmender Fahrermangel und hohe Kraftstoffpreise belasten auch die Verkehrs- und Logistikbranche. Dort plant etwa jede zweite Firma, Stellen abzubauen. In der Bauindustrie, bei der etwas weniger Aufträge eingehen und die geringere Straßenbau-Investitionen befürchtet, ist es rund jede dritte. In der Industrie, in der Dienstleistungsbranche, in der Gastronomie und im Tourismus will indes rund jeder vierte Betrieb zusätzlich Mitarbeiter einstellen.

IHK-Präsident Dieter Pfortner warnt: „Der aktuelle Aufschwung ist äußerst fragil.“ So erwartet der Verband der Automobilindustrie, dass in diesem Jahr nur 2,9 Millionen und damit 18 Prozent weniger Autos als erhofft von den Bändern in Deutschland rollen werden. Das wären in etwa so viele wie 1975. Lieferengpässe bei Halbleitern und Handelsbarrieren für Chips aus China sind dafür die Hauptgründe. Die Verkäufe gehen massiv zurück, weil die Autobauer nicht liefern können. „Diese Umsatzrückgänge werden auch Auswirkungen auf die Beschäftigung haben“, sagt Pfortner. „Zudem behindern Material- und Lieferengpässe, steigende Energie- und Kraftstoffpreise sowie an vielen Stellen fehlende Arbeitskräfte in allen Branchen eine kräftigere Erholung.“

Die neue Bundesregierung müsse für eine nachhaltige und bezahlbare Energie- und Rohstoffversorgung sorgen, fordert Pfortner. Eine Absenkung der EEG-Umlage allein reiche vermutlich nicht. Sonst wanderten energieintensive Betriebe aus Südwestsachsen nach Tschechien ab.

Auch das Handwerk hat mit Engpässen zu kämpfen. Nach Holz, Kies und Sand zeichnet sich schon jetzt ein weiterer ab: „Wo soll der ganze Gips, der bei der Verbrennung von Kohle entsteht und der auf dem Bau benötigt wird, denn mal herkommen, wenn die Kohlekraftwerke abgestellt sind?“, fragt HWK-Präsident Frank Wagner. Lösungen dafür seien nicht in Sicht.

Dieselpreis so hoch wie noch nie

Tanken in Tschechien spart rund 20 Cent je Liter

MÜNCHEN – Diesel ist an Tankstellen in Deutschland so teuer wie noch nie. Im bundesweiten Tagesdurchschnitt des Sonntags lag der Preis bei 1,555 Euro pro Liter, teilte der ADAC am Montag mit. Damit übertraf er den bisherigen Rekord von 1,554 Euro pro Liter vom 26. August 2012 minimal. Auch der Preis für Benzin nähert sich dem Höchststand. Super der Sorte E10 lag am Sonntag bei durchschnittlich 1,667 Euro pro Liter. Damit fehlen nur noch 4,2 Cent zum Rekord von 1,709 Euro am 13. September 2012. Die Spritpreise steigen seit Monaten. Treiber ist vor allem der gestiegene Ölpreis, der am Montag mehrjährige Höchststände erreichte. Autofahrer der Region weichen deshalb oft nach Tschechien aus. Dort sind die Kraftstoffe im Schnitt rund 20 Cent pro Liter günstiger. Einen Ansturm gebe es aber nicht, sagen Tankstellenbetreiber. |fp/dpa **Seite 6: Bericht**

Widiwidbumbum

Was Armut erträglicher macht

Gott ist groß. Der Mensch ist klein. So lautet die biblische Relativitätstheorie. Zumindest noch im Alten Testament. Denn dann kam Jesus, Gottes Sohn, als mickriges Menschlein auf die Welt, sodass sich Gott auf Augenhöhe befand.

Sich mickrig fühlen, klein und wertlos. Das schmerzt auf dieser Erde eine Menge Menschen. Man buckelt sich ab, schuftet und rackert. Und doch bleibt nicht viel hängen. Neidisch schaut man auf jene, die mehr haben als man selbst. Das steigert den Zwist, mindert das Selbstwertgefühl. Führt aber auch zu schönen Melodien: Wenn ich einmal reich wär‘, widiwidiwidiwidibum... Das Seufzen, das Klagen, das sehnsuchtsvolle Hoffen auf bessere Umstände ist umso stärker, desto mehr Menschen eines Landes leben wie die Maden im Speck. „Je reicher die Länder sind, desto weiter öffnet sich dort die Glücksschere zwischen Armen und Reichen“, sagt Jochen Gebauer von der Universität Mannheim. Damit meint der Psychologe, dessen Team rund drei Millionen Menschen aus 150 Ländern befragte: Je ärmer ein Land, desto weniger macht die gefühlte Armut den Bürgerinnen und Bürgern etwas aus. Widiwidiwidiwidiwibumbum...

Wir haben ein Luxusproblem. Heißt das. Andere haben Gott, ihren Glauben an eine höhere Instanz und an ein Jenseits, in dem nicht unbedingt die Reichen und Schönen bevorzugt werden. Sondern jene, die so schmal und bedürftig sind, dass sie durchs Nadelöhr in den Himmel gelangen. „Reichtum wird in vielen Religionen regelrecht abgewertet und Armut fast zur Tugend erhoben“, haben die Forscher aus Mannheim festgestellt. Das heißt: Religiosität kann den Schmerz betäuben, arm zu sein.

Er hat’s. FOTO: DMITRY LOBANOV/ADOBE-STOCK

Opium fürs Volk. Also doch. Hatte der olle Karl Marx schon wieder mal recht. Und wer nicht an Gott glaubt, leidet gewiss an Entzugserscheinungen. Was tun? Was nehmen? Welches Placebo hilft?

Wenn ich einmal reich wär‘, widiwidiwidiwidibum... Singt Tevje, der Milchmann aus Anatevka, arm an Geld, reich an Kindern. Sein Bariton brummt sich in unsere Seelen ein, lässt die Sorgen tanzen wie einen Fiedler auf dem Dach. Kunst kann wie Religion sein. Wir glauben an ihre Kraft. Widiwidiwidiwidibumbum... *Ulrich Hammerschmidt*

KOALITIONSGESPRÄCHE

FDP-Chef spricht von Zweckbündnis

BERLIN – Rund drei Wochen nach der Bundestagswahl können die Koalitionsverhandlungen zur Bildung der ersten Ampelregierung auf Bundesebene beginnen. Nach SPD und Grünen stimmte am Montag auch die FDP für die Aufnahme intensiver Gespräche. Parteichef Christian Lindner machte allerdings deutlich, das angestrebte Bündnis sei vor der Wahl keine Wunschkonstellation gewesen und werde wohl eher ein Zweckbündnis. Es gebe nach wie vor große inhaltliche Unterschiede. Diese erforderten von allen viel Toleranz und Bereitschaft zu „neuem Denken“. Zugleich begannen vor allem zwischen Grünen und FDP bereits unterschwellige Debatten über die Besetzung wichtiger Ministerien. |dpa **Seite 3: Berichte**

59. Jahrgang, Nr. 244, **VERLAG UND REDAKTION:** 09111 Chemnitz, Brückenstraße 15, Tel. 0371 6560

SERVICE-TELEFON: 0800 80 80 123

MONTAG BIS FREITAG: 7.00–15.30 Uhr | **SAMSTAG:** 7.00–12.00 Uhr
Anzeigen | Abos | Tickets **E-Mail:** service@freiepresse.de